

*Bischof
Dr. Felix Genn*

**Predigt
im Pontifikalamt zu Peter und Paul (29.06.2014)
mit Bischof Dr. Felix Genn aus dem St.-Paulus-Dom in Münster
(Rundfunk-Übertragung)**

Lesungen: Apg 12,1-11;
2 Tim 4,6-8.17-18;
Mt 16,13-19.

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,
lieber Hörerinnen und Hörer!

Die Welt ist im Fußballfieber. Vielleicht Sie ja auch. Wie sehr sich Menschen mit den einzelnen Spielern innerlich verbinden, kann man sehr leicht an den Trikots sehen. Fans tragen Trikots mit der entsprechenden Rückennummer oder sogar dem Namen ihres Lieblingsspielers. Ob daheim mit Freunden oder beim Public Viewing, möglicherweise tragen auch Sie ein solches Trikot oder ein anderes Zeichen, das Sie mit Ihrer Lieblingsmannschaft, erst recht mit der deutschen, verbindet.

Es mag merkwürdig klingen, aber ich habe mir die Frage gestellt, ob der Gründer des Bistums Münster, der heilige Liudger, der vor über 1200 Jahren gestorben ist, heute nicht auch ein solches Trikot tragen würde? Wessen Name stünde wohl darauf? Mein erster Gedanke wäre sicherlich, dass es niemand anderes als Jesus Christus sein könne.

Vielleicht könnte es aber auch der heilige Paulus sein. Von seinem Lebenszeugnis und seiner Botschaft war Liudger besonders beeindruckt, und so benannte er schon die erste Kirche, die er hier auf dem Domberg erbauen ließ, nach diesem großen Apostel. Seinen Namen trägt der Dom bis heute: „St.-Paulus-Dom zu Münster“!

Der Dom, in dem wir uns *heute* befinden und Gottesdienst feiern, wird in diesem Jahr 750 Jahre alt. An vielen Stellen unseres Domes können wir diesem Heiligen begegnen, den die Kirche am heutigen Tag zusammen mit dem heiligen Petrus ehrt und feiert.

Wer ein T-Shirt oder ein Trikot mit dem Namen von Philipp Lahm oder Lukas Podolski trägt, der weiß, warum er für ihn besonders begeistert ist. – Was – so frage ich mich – kann an Paulus begeistern? Liudger jedenfalls war so sehr von diesem Apostel angetan, dass er sich Paulus für seine Arbeit zum Vorbild nahm: das Evangelium Jesu Christi zu verkünden.

In der Lesung haben wir eben gehört, dass Paulus am Ende seines Lebens ausdrücklich sagt: „*Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, die Treue gehalten*“ (2 Tim 4,7). Das war der innere Sinn seines Lebenslaufes: Jesus zu verkündigen, den er als den Herrn und den gerechten Richter ansieht, und von dem er einmal ausdrücklich bekennt: „*Die Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, übertrifft alles. Sinetwegen habe ich alles aufgegeben und halte es für Unrat, um Christus zu gewinnen und in ihm zu sein ... Christus will ich erkennen und*

die Macht seiner Auferstehung und die Gemeinschaft mit seinem Leiden; sein Tod soll mich prägen“ (Phil 3,8-9a.10).

Für Paulus war es klar: Dieser Jesus lebt wirklich, er ist vom Tod auferstanden, die Macht des Todes ist überwunden. Und das hat ihn umgetrieben, dafür hat er gekämpft, dem hat er die Treue gehalten.

Liebe Schwestern und Brüder: Wenn das mit der Auferstehung wirklich stimmt, dann müsste es jeden vom Hocker reißen. Ich frage mich aber: Ist das nicht vielleicht das Problem, das wir Christen heute haben? Reißt es uns vom Hocker, so dass wir die Erkenntnis Jesu Christi und seiner Auferstehung allem anderen vorziehen? Ist das der innere Sinn unseres Lebenslaufes, kämpfen wir dafür, halten wir dem die Treue? Bin ich wirklich ein Fan von Jesus Christus? Bei Paulus und Liudger war das eindeutig. Sie glühten gleichsam für Christus. Und ihren glühenden Christusglauben, den haben sie uns als Erbe hinterlassen. Auf dieses Erbe können wir stolz sein. Doch allein der Stolz darauf reicht nicht aus. Dieses Erbe des Glaubens an den Auferstandenen auch je neu persönlich anzutreten und anzunehmen – jeder für sich -, dazu sind wir heute gerufen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie durch die Feier des heutigen Apostelfestes den Anstoß empfangen, der Botschaft der beiden Apostel neu nachzuspüren. Beide haben ja aus einer ganz intensiven Liebe zu Jesus gelebt. Von beiden hat mich jeweils ein Wort begeistert. Diese beiden Worte möchte ich Ihnen mitgeben: Worte, die die Begeisterung für Jesus neu entfachen können:

Von Petrus ist uns das Wort überliefert: *„Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens“ (Joh 6,68).*

Von Paulus können wir uns das Wort aus der heutigen Lesung schenken lassen: *„Der Herr wird mich allem Bösen entreißen, er wird mich retten und in sein himmlisches Reich führen“ (2 Tim 4,18).*

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Hörerinnen und Hörer, das schöne Fußballfieber wird bald wieder vorbei gehen. Eine Nationalmannschaft wird gewinnen. Dieser Sieg wird natürlich in demjenigen Land lebhaft gefeiert werden – aber auch die Begeisterung darüber wird nach und nach wieder abebben. Was aber bleibt? Sucht nicht jeder Sieg und jedes Glück darüber hinaus nach einer Ewigkeit?

Christen sind davon überzeugt, dass es ein ewiges Glück, ein ewiges Leben gibt! Es kann gewonnen werden in der Verbindung mit Jesus. Seinen Namen und damit Seine Treue zu uns tragen wir Christen auf dem Gewand unseres Lebens, ja mehr noch: Den Namen Jesu in unserem Herzen zu tragen, das geht tiefer als der Aufdruck auf einem Trikot oder auf einem T-Shirt. Wahre Fanbegeisterung lässt sich nicht abstreifen wie ein Trikot oder T-Shirt. So wünsche ich Ihnen, wahrer Fan von Jesus zu werden – wie Petrus, Paulus und Liudger.

Amen.